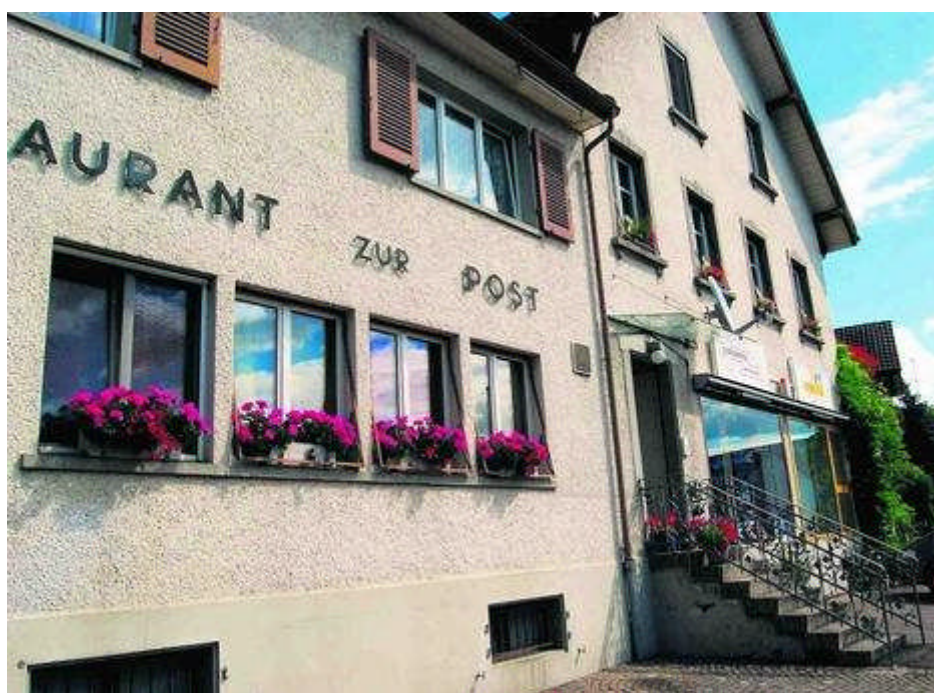


TAGBLATT, 06. September 2008

Oberaach bekommt Telefonzentrale

Unterwegs auf der Femmes Tour – Heute bei Station 3: Schwestern Schadegg



An der Kreuzlingerstrasse 142A wirkten die Schwestern Schadegg in der ersten Vermittlungszentrale von Oberaach. Bild: Rita Kohn

Ein Leben der Telefonie widmen: Die Schwestern Schadegg verbanden einst die Oberaacher mit der ganzen Welt. Die Stimmen, die nach der gewünschten Nummer fragten, verstummten erst 1956, als ein Automat die Vermittlung übernahm.

Rita Kohn

Ein ganz «gewöhnliches» Haus war einst das akustische Tor Oberaachs in die Welt hinaus: im Anbau des ehemaligen Postgebäudes an der Kreuzlingerstrasse 142 A stand die Telefonzentrale, die über Jahrzehnte hinweg für die richtigen Verbindungen sorgte. Von den 20er-Jahren bis 1956 waren es die Schwestern Schadegg, die diesen Vermittlungsdienst ausführten. Obwohl ihre Stimmen so viele Jahre präsent waren, ist über die beiden Schwestern allerdings nur wenig überliefert.

Dem Telefondienst gewidmet

Die beiden Telefonistinnen waren Schwestern des damaligen Käfers Schadegg in Oberaach. Von ihnen sind weder Geburtsdaten noch Vornamen übermittelt geblieben. Klar ist, dass sie einen wichtigen Teil ihres Lebens der Telefonzentrale widmeten. Sie blieben beide unverheiratet. Für die beiden Frauen hiess das damals auch, sich in einem eher schwierigen beruflichen Umfeld ihren Lebensunterhalt selber verdienen zu müssen. Zwar hatte der rasch wachsende Dienstleistungssektor neue Arbeitsplätze geschaffen, doch blieb den Frauen lediglich das «Zudienen», zu dem unter anderem die Sekretariatsarbeit zählte. Zu diesen typischen Frauenberufen zählte auch die Vermittlung in den Telefonzentralen.

Schon ab 1881

Telefon gab es in Oberaach schon eine ganze Weile bevor die beiden Schwestern Schadegg als Vermittlerinnen arbeiteten. Laut dem Historischen Archiv und Bibliothek PTT in Bern wurde nämlich am 23. Juni 1881 in Oberaach eine Telefonstation im Telegrafbüro eingerichtet. Allerdings war dies noch keine Vermittlungszentrale, sondern nur eine Punkt-zu-Punkt-Verbindung. Entstanden war damit aber gemäss Überlieferungen die erste öffentliche Telefonstation im Thurgau. Etwas, das auch noch für einige Zeit eine wichtige Funktion innehatte. 1911 waren im Telefonbuch von Oberaach beispielsweise ganze 10 Abonnenten eingetragen.

«Nummer bitte...»

Nach einigen männlichen Telefonisten hatten die Schwestern Schadegg ihren Dienst angetreten und begrüsst die Anrufer jeweils mit der Frage «Nummer bitte...?». Sie verbanden daraufhin die beiden Anschlüsse miteinander. Dies war möglich, solange die Zahl der Anschlüsse überschaubar blieb und das Telefon nur in seltenen Fällen benutzt wurde. Als die Entwicklung in diesem Bereich fortschritt und immer mehr Haushaltungen ein Telefon anschafften, wurden die Telefonistinnen schliesslich «überflüssig». Ein Automat übernahm ab 1956 auch in Oberaach die Vermittlung der Gespräche und so fiel der Arbeitsplatz in der Telefonvermittlung weg. (rk)